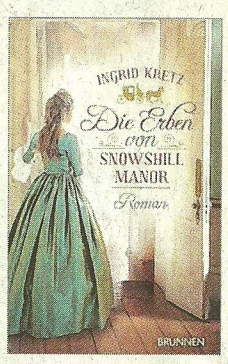
Liebe ist kein Verbrechen

Ingrid Kretz hat ihren dritten historischen Roman geschrieben

ciu **Gießen.** Der Vater will Schlimmeres verhindern. Er sieht die jungmädchenhafte Verliebtheit seiner Tochter, weiß um die Unmöglichkeit, dass eine wie sie mit einem Landarbeiter leben kann, und findet eine Lösung: Catherine braucht eine „Luftveränderung". Sie wird als Gesellschafterin der Lady Darabont nach Snowshill Manor geschickt. Und damit kommt sie in ein Haus, in dem es alles andere als harmonisch läuft. Die Lady, Martha, eine gehbehinderte, verbitterte Frau; ihr Mann, der Lord, zwar gutmütig, aber unzugänglich; der Sohn, Callum, ein ungehobelter Geselle, der (obschon in festen Händen) seine Blicke auch von anderen Frauen nicht lässt. Doch was nur hat die Atmosphäre in Snowshill Manor vergiftet? Fast in Miss-Marple-Manier macht sich Catherine auf die Spur eines Geheimnisses. Denn es hat noch einen anderen Darabont-Sohn gegeben ...

Catherine schaut sich um in Haus und Gelände, stößt auf Menschen, die ihr helfen, die Geschichte dieser unglückseligen Familie wie ein Mosaik Stück für Stück zusammenzusetzen. Und: Sie begegnet immer wieder Gabriel Harrington, dem Verwalter des benachbarten Guts Tulips Hall. Ganz langsam entspinnt sich eine Romanze. Aber ob die eine Zukunft hat? Es sind ganz unterschiedliche Fäden, aus denen die in Dillenburg-Manderbach lebende Autorin Ingrid Kretz eine Geschichte webt, die sich Seite für Seite wegliest. Sie entführt ihre (wohl eher ...) Leserinnen ins England des 19. Jahrhunderts, und hier in die feudale Welt der Etikette, des schönen Scheins und standesgemäßen Dünkels. Die Heldin ihres Romans zeichnet sie als eine mutige junge Frau, die durchaus hier und da mit Konventionen bricht. Auch weil sie eine Weltsicht hat, in der jeder Mensch gleich viel bedeutet. Deshalb lässt sie ihren Gefühlen für Gabriel, einen Mann, der sein Geld verdienen (!) muss, freien Lauf. „Liebe ist doch kein Verbrechen", denkt sich Catherine – und vertraut (auch) in diesen Dingen auf Gott.



Ingrid Kretz hat mit „Die Erben von Snowshill Manor" ein Buch geschrieben, das unterschwellig durchaus gesellschaftskritisch ist. So lässt sie ihre Protagonistin über eine Nächstenliebe nachdenken, die nicht – wie bei den Wohltätigkeitsbällen jener und der heutigen Zeit – den eigenen Glanz in den Mittelpunkt stellt, sondern aus Verantwortung auch gegenüber einer höheren Macht agiert. „Wie eine Gesellschaft mit den Geringen und Armen umgeht, daran wird man sie messen", pflegt Catherines Vater zu sagen. Er ist das eine Ideal dieses Romans, das andere ist Gabriel – auch er einer, der Größe zeigt.

Klar ist diese Geschichte eine fürs Herz, eine, die gut erzählt ist. Die sich als Detektiv- und als Liebesgeschichte lesen lässt und zugleich Denkanstöße liefert. „Die Erben von Snowshill Manor" ist nach „Die Rose von Florenz" und „Der Geschmack des Wassers" der dritte historische Roman von Ingrid Kretz. Er hätte das Potenzial zu einer Fortsetzung!

Ingrid Kretz entführt mit ihrem neuen Roman ins England des 19. Jahrhunderts. *Foto: privat*

Ingrid Kretz: Die Erben von Snowshill Manor. Brunnen, Gießen 2016, 18 Euro